



Beilagen: Neue Posthalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Ersteht am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Anrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pfg., 1 Petitzeile Raum 10 Pfg., 1 Petitzeile Satz 15 Pfg. Auskunftgebühr 25 Pfg.

N. 148.

Tarnowitz, Mittwoch den 12. Dezember 1906.

Jahrg. XXXIV.

## Am tlicher Teil.

Dppeln den 5. November 1896.

Nachstehende Bestimmungen der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888, betreffend den einjährig-freiwilligen Militär-Dienst, werden zur Kenntnis und Nachachtung bekannt gemacht.

- Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf nicht vor vollendetem 17. Lebensjahr nachgesucht werden. Der Nachweis derselben ist bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres zu erbringen.
- Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungs-Kommission nachgesucht, in deren Bezirk der Wehrpflichtige gestellungspflichtig ist. (§ 24 und 15 der Wehrordnung).
- Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich bei der unter Nr. 2. bezeichneten Prüfungs-Kommission spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres schriftlich zu melden. Dieser Meldung (Ziffer 3) sind beizufügen
  - ein Geburtszeugnis,
  - eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen,
  - ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für Zöglinge von höheren Schulen Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Real Schulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen.

- Ist die Erteilung eines Unbescholtenheitszeugnisses wegen erfolgter Bestrafung versagt und ist aus der Art des Vergehens und der dabei in Betracht kommenden Nebenumstände unter gleichzeitiger Berücksichtigung des jugendlichen Alters des Betreffenden Anlaß zu einer mildernden Beurteilung gegeben, auch die sonstige Führung des Bestraften eine gute gewesen, so kann derselbe durch die Ersatzbehörde dritter Instanz von der Beibringung des Unbescholtenheitszeugnisses befreit werden.
- Außerdem bleibt die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst noch nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission geschehen. Der Meldung bei der Prüfungskommission sind daher entweder
  - die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann, beizufügen; oder
  - es ist zu erwähnen, daß dieselben nachfolgen, in welchem Falle die Einreichung bis zum 1. April ausgesetzt werden darf; oder
  - es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen. In diesem Falle ist ferner anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft sein will. Auch hat der sich Meldende einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

- Von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung dürfen durch die Ersatzbehörden dritter Instanz entbunden werden:
  - junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen dem Gemeinwesen zugute kommenden Tätigkeit besonders auszeichnen,
  - kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit Hervorragendes leisten,
  - zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherrlicher Bühnen.

Personen, welche auf eine derartige Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beizufügen. Dieselben sind nur einer Prüfung in den Elementar-Kenntnissen zu unterwerfen, nach deren Ausfall die Ersatzbehörde dritter Instanz entscheidet, ob der Berechtigungsschein zu erteilen ist oder nicht.

- Militärpflichtige, welche aufgrund der Bestimmung des § 32 zurückgestellt worden sind, dürfen — mit Genehmigung der Ersatz-Behörden dritter Instanz — während der Dauer der Zurückstellung die Berechtigung zum einjährigen Dienst nachträglich nachsuchen.

Weitere Ausnahmen können in besonderen Fällen durch die Ersatzbehörden dritter Instanz genehmigt werden.

Examinanden, welche nicht bestanden haben, dürfen sich wiederholt zur Prüfung melden, vorausgesetzt, daß dieselbe noch vor dem 1. April des Kalenderjahres, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden, abgehalten werden kann.

Die königliche Prüfungs-Kommission der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst.

### Bekanntmachung.

Um eine doppelte Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen und die sich hieraus ergebenden Belästigungen für den Verkehr mit solchem Fleisch in einer mit den Rücksichten auf den Schutz der menschlichen Gesundheit verträglichen Weise zu vermeiden, ist zwischen den Regierungen der Bundesstaaten, in denen mindestens für das nicht lediglich für den Hausgebrauch bestimmte Schweinefleisch die Trichinenschau all-gemein vorgeschrieben ist, nachstehende Vereinbarung getroffen worden:

Alles Fleisch von Schweinen, das innerhalb von Preußen mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande innerhalb des Königreichs Sachsens, von Sachsen-Weimar, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meinungen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt-Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß a. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe, Hamburg, Lübeck und Bremen in den Verkehr gelangt und aus einem der genannten Staaten stammt, wird als untersucht auf Trichinen angesehen.

Zu dem in den einzelnen Staaten geforderten Nachweise der Untersuchung des eingeführten Schweinefleisches auf Trichinen genügt daher die Feststellung, daß das Fleisch aus dem Gebiete eines der genannten Bundesstaaten stammt.

Als Herkunftsort wird in der Regel angesehen:

- bei Bahn- und Postsendungen der auf den Begleitpapieren der Sendung (Frachtbrief, Postpaletadresse) angegebene Abgangsort,
- wenn das Fleisch von Personen eingeführt wird, der Herkunftsort der betreffenden Person.

Fleisch von Schweinen, das in das Gebiet der genannten Bundesstaaten aus einem anderen Bundesstaate (nämlich aus einem der süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden, Hessen oder aus Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz) aus Elsaß-Lothringen oder aus den Hohenzollernschen Landen eingeführt wird, ist auf Trichinen zu untersuchen, falls nicht besonders nachgewiesen wird, daß die Trichinenschau bereits vorgenommen ist. Ebenso wird dasjenige eingeführte Fleisch behandelt, bei dem der Nachweis der Herkunft aus einem der am Eingange der Vereinbarung bezeichneten Gebiete nicht mit der nötigen Sicherheit geführt erscheint oder der Verdacht vorliegt, daß es nach der Einfuhr in eines dieser Gebiete der vorgeschriebenen Trichinenschau nicht unterlegen hat. Es bleibt den Einführenden überlassen, den Nachweis der Herkunft aus einem der genannten Gebiete oder der Untersuchung auf Trichinen durch Beibringung von Ursprungszeugnissen, Trichinenschauattesten oder ähnlichen Bescheinigungen zu erleichtern und zu sichern.

Soweit hiernach eine Untersuchung des eingeführten Schweinefleisches auf Trichinen erforderlich wird, hat sie am dem Orte stattzufinden, wo zuerst die Möglichkeit besteht, das Fleisch in den Verkehr zu bringen. Wird das Fleisch nach der Untersuchung von diesem Orte weitergeschafft, so wird es so behandelt, wie wenn es an diesem Orte ausgeschlachtet wäre, v. h. es ist an dem neuen Bestimmungsorte nur der Nachweis der Herkunft und nicht auch der Untersuchung auf Trichinen zu verlangen.

Im Anschluß hieran haben die beteiligten Herren Minister auf Grund des § 19 des preussischen Ausführungsgesetzes vom 28. Juni 1902 und in Verfolg des § 58 der Ausführungsbestimmungen vom 20. Juni 1903 (Ministerial-Blatt für die gesamte innere Verwaltung Seite 56) bestimmt, daß vom 1. Dezember d. J. ab, dem Tage des Inkrafttretens der Vereinbarung, nach den in ihr enthaltenen Grundsätzen zu verfahren ist. Die gleichen Grundsätze sind auch auf den Verkehr innerhalb des preussischen Staatsgebietes, mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande, zur Anwendung zu bringen, so daß also der Nachweis der Herkunft des Schweinefleisches oder der Schweinefleischwaren aus diesem Staatsgebiete genügt, um eine weitere Untersuchung auf Trichinen auszuschließen. Entgegenstehende Bestimmungen in Polizeiverordnungen, Gemeindebeschlüssen u. s. w. sind ausdrücklich außer Kraft zu setzen.

Auf Fleisch von Wildschweinen findet obige Vereinbarung keine Anwendung.

Die Herrn Minister haben jedoch für den Verkehr solchen Fleisches bestimmt, daß der zur Vermeidung einer erneuten Untersuchung auf Trichinen erforderliche Nachweis der erstmaligen Trichinenschau sowohl durch deutliche Stempelabdrücke an dem Fleische (vergl. die allgemeine Verfügung betreffend Fleischbeschaustempel, vom 7. März 1903, Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung Seite 49 unter I Nr. 7 und II Nr. 4) als auch durch Bescheinigungen der zuständigen Polizeibehörden über die vorgenommene Trichinenschau geführt werden kann. Auch hiermit sind die bestehenden Vorschriften erforderlichenfalls in Einklang zu bringen.

Dppeln den 22. November 1906.

Der Regierungspräsident.

J. B. Vitz.

If. XII. 11309

A. III. 12973

Tarnowitz den 7. Dezember.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich mit dem Bemerken zur Kenntnis, daß alle den darin enthaltenen Bestimmungen entgegenstehenden Polizeiverordnungen pp. hiermit außer Kraft gesetzt werden.

Der Landrat.

B. II. 12443

Tarnowitz den 4. Dezember 1906.

Die Gemeindevorstände des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß gemäß §§ 39, 55 und 56 der Landgemeindeordnung im Monate Januar l. J. die Liste der Gemeindeglieder, d. h. aller Gemeindeglieder, welchen das Gemeinderecht zusteht (§ 41) und der sonstigen Stimmberechtigten (§ 45 a. a. D.) nach den im Laufe der Zeit vorgekommenen Veränderungen zu berichtigen ist.

In der Zeit vom 15. bis 30. Januar l. J. hat die Auslegung in einem vorher zur öffentlichen Kenntnis zu bringenden Raume zu erfolgen. — Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorsteher Einspruch erheben, aber welchen dieser zu beschließen hat. Soll der Name eines in dieser Liste aufgenommenen Stimmberechtigten wieder gelöscht werden, so ist dieses demselben unter Angabe der Gründe vorher durch den Gemeindevorsteher mitzuteilen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

J. B. Kunhardt v. Schmidt, Regierungsassessor.

A. II. 12979.

Tarnowitz den 6. Dezember 1906.

Der Forstmeister Junack in Reudel ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgerichte zu Tarnowitz für die in den Forsten der Herrschaft Reudel vorkommenden Zuwiderhandlungen gegen das Forstdiebstahls-gesetz an Stelle des von Reudel verzogenen Forstmeisters Butscher ernannt und angewiesen worden, die betreffenden Geschäfte alsbald zu übernehmen.

Mit der Vertretung des Junack, in Behinderungs-fällen bleibt der Amtsanwalt Sobanja hieselbst betraut.

A. III. 12972.

Tarnowitz den 5. Dezember 1906.

Nach § 24 der Grundzüge, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, haben die in Deutschland verkehrenden ausländischen Kraftfahrzeuge ein besonderes länglich-rundes Kennzeichen zu führen, das zugleich mit der Bescheinigung über die Zuteilung des Kennzeichens auf den Grenzpollämtern zur Ausgabe gelangt.

Für die vom Zollausland über Luxemburg zum vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland gelangenden außerdeutschen Kraftfahrzeugen werden diese Kennzeichen infolge



eines mit der Großherzoglich Luxemburgischen Regierung getroffenen Uebereinkommens bis auf weiteres bei den luxemburgischen Grenzzollämtern und für die Kraftfahrzeuge im Besitze von Luxemburgern bei dem Hauptzollamt in Luxemburg verabsolgt.

Ich bemerke noch, daß in Luxemburg die länglich-runden Kennzeichen Nr. 3851—4000 in Anwendung kommen.

A. III. 12885. Tarnowitz den 5. Dezember 1906.  
Die Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt a. G. „Gisela-Verein“ in Berlin hat mit Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung den Geschäftsbetrieb in Preußen aufgenommen.

A. III. 12974. Tarnowitz den 5. Dezember 1906.  
Das Generalkommando in Breslau hat die unterstellten Behörden und Truppenteile angewiesen, die nach Rußland zu beurlaubenden Militärpersonen in jedem Falle vorher über die Bestimmungen im § 15 des allgemeinen Paß-Edikts vom 22. Juni 1817 zu belehren und den Antritt des Urlaubs nicht eher zu gestatten, bis die betreffenden Mannschaften im Besitze eines Auslandspasses sind.

Nach Mitteilung des Generalkommandos unterliegen die Anträge auf Beurlaubung von aktiven Mannschaften nach Rußland stets seiner Entscheidung und wird die Genehmi-

gung nur in ganz ausnahmsweisen Fällen, wie bei plötzlichem Ableben eines Angehörigen oder bei erheblicher Erkrankung desselben erteilt.

Die Ortspolizeibehörden weise ich an, Grenzlegitimationscheine für die Folge an Militärpersonen nicht mehr auszustellen.

Der Landrat.

### Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Für 100 Kilogramm.	Tarnowitz den 6. Dezember 1906.					
		Höchster Preis Markt	Wf.	Mittlerer Preis Markt	Wf.	Niedrigst. Preis Markt	Wf.
1.	Weizen . . . . .	17	50	17	—	16	50
2.	Roggen . . . . .	15	50	15	—	14	50
3.	Gerste . . . . .	14	—	13	50	13	—
4.	Hafers . . . . .	15	—	14	—	13	—
5.	Getreide . . . . .	—	—	5	—	—	—
6.	Heu . . . . .	—	—	5	50	—	—
7.	Richtstroh . . . . .	—	—	4	—	—	—
8.	Erbsenstroh . . . . .	—	—	3	50	—	—
9.	Butter pro 1 Kilo . . . . .	—	—	2	80	—	—
10.	Eier pro 60 Stück . . . . .	—	—	4	—	—	—

## N i c h t a m t l i c h e r T e i l .

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

— Im Reichstag gab es in den Verhandlungen über die Interpellation der Polen einen bemerkenswerten Zwischenfall. Der Elsäßer Köllinger trat unter Hinweis auf das Verhalten der französischen Regierung, die den Bewohnern des 1648 an Frankreich gefallenen Elsaß ihre Sprache gelassen hätte, für die Ansprüche der Polen in Sachen der polnischen Unterrichtssprache ein. Jeder Satz, in dem er diesen seinen Standpunkt erläuterte und die preussische Regierung aufforderte, ein gleiches zu tun, wurde von den polnischen Abgeordneten, die förmlich an seinem Munde hingem, mit lauten demonstrativen Bravo-Rufen begleitet. Als aber der Abgeordnete Köllinger in seinem Satze die Hoffnung aussprach, daß die Polen dann von einer Geltendmachung ihrer weiteren Ansprüche absehen und sich als loyale deutsche Staatsbürger fühlen und betragen würden, ertönte kein Bravo! Alles blieb stumm! Besser kann die Heuchelei, die die Interpellanten bei ihrer Aktion zur Schau getragen haben, kaum illustriert werden. In Wahrheit ist es ihnen höchst gleichgültig, ob der Unterricht in polnischer oder deutscher Sprache erteilt wird. Nicht wenige unter ihnen mögen sogar im stillen überzeugt sein, daß die deutsche Sprache gegenwärtig unentbehrlich ist und deshalb nicht früh und nicht gut genug erlernt werden kann. Aber der Schulstreik ist ihnen ein vorzügliches Agitationsmittel, vor allem deshalb, weil er das Zentrum zum Bestand verpflichtet. Vielleicht aber werden die Hoffnungen der Herren Polen zu schanden. Der Redner des Zentrums, Abg. Slowacki, der eine ähnlich lautende Interpellation begründete, wandte sich mit demerkenswerter Schärfe gegen das Uebertragen der großpolnischen Bewegung nach Oberschlesien, da diese Bewegung bestimmt sei, alle weltliche und kirchliche Autorität zu untergraben. Hoffentlich kommt das Zentrum auch bald zu der Erkenntnis, daß es sich bei dem Schulstreik in Posen und Westpreußen um nichts anderes handelt, als um eine Erscheinungsform der großpolnischen Bewegung. Hat sich die Zentrumspartei in dieser Erkenntnis durchgerungen, so kann sie nach den Erklärungen, die Abg. Slowacki abgegeben hat, über ihre Stellungnahme in dieser Frage nicht im Zweifel sein.

— Der Reichstag beschäftigte sich am Donnerstag mit einer Interpellation des Zentrums über die Anwendung der Zollsätze bei der Einfuhr von Gerste. Reichssekretär Freiherr v. Stengel, der die Interpellation sofort beantwortete, führte aus, daß es der Regierung ausschließlich um ein Auseinanderhalten von hochwertiger und minderwertiger Ware zu tun gewesen sei. Zur Vermeidung von Zollunterschleifen werde die Regierung alles Mögliche tun, ein allgemeines Denaturierungsverfahren aber bedeute nur eine unnötige Ausgabe, da man ganz minderwertige Gerste auf den ersten Blick unterscheiden könne. Den gleichen Standpunkt nahm im allgemeinen auch der preussische Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben ein. An der Besprechung beteiligten sich die Abg. Sadelum (Soz.), Baasche (natl.), Kämpf (fr. Vp.), Gothein (fr. Vg.), Stauffer (wirtsch. Vg.), Kohl (Z.) und Riebler (Luis.). — Am Freitag wurde zunächst in erster und zweiter Lesung die Algeciras-Acte ratifiziert, deren Bestimmungen nach den Erklärungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Frhrn. v. Tschirschky die Grundlage für eine gesunde Weiterentwicklung Marokkos bilden sollen, ausgehend von der Souveränität des Sultans und der vollständigen Gleichberechtigung sämtlicher fremder Völker. Zu dem spanisch-französischen Vorgehen erklärte Staatssekretär Frhr. v. Tschirschky, daß Frankreich und Spanien wohl Kriegsschiffe zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Tanger geschickt hätten, daß die beiden Staaten jedoch in einer Note ausdrücklich erklärt hätten, nur im Geiste der Algeciras-Acte zu verfahren. Die Zentruminterpellation betr. die Vergütung der Einschränkungsbestimmungen in der Ausfuhr schwedischer Erze beantwortete Staatssekretär Graf Posadowsky dahin, daß er bereit sei, Schritte einzuleiten, damit der ungehinderten Ausfuhr der schwedischen Erze keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

— Der preussische Landeseisenbahnrat hat mit großer Mehrheit der Vorlage der preussischen Regierung über Ermäßigung der Stückgut- und Wagenladungsfrachten für Fleisch und frisch geschlachtetes Vieh zugestimmt.

— Die Personentarifreform, über die jetzt vollständige Einigung erzielt worden ist, wird voraussichtlich am 1. Mai n. J. in Kraft treten.

— Der Raubmörder Hennig wurde am 5. d. M. früh

48 Uhr durch den Scharfrichter Schwick aus Breslau in dem Gefängnis der Strafanstalt Plözensee hingerichtet. Hennig, der von Raabitz nach Plözensee übergeführt wurde, verbrachte die letzte Nacht in der größten Unruhe, spielte den wilden Mann und war den Tröstungen des Geistlichen unzugänglich. Bis zum letzten Moment zeigte er keine Reue. Erst als das Urteil verlesen und er schon zum Richtblock geführt wurde, verließ ihn die Kraft, und ganz gedrohen mußten ihn die Gehilfen auf die Richtbank legen.

— Durch den orkanartigen Sturm, der Ende vergangener Woche in Pommern-Tapien herrschte, wurden auf der Kleinbahnstrecke Königsberg i. Pr. zwei Eisenbahnzüge umgeweht. Von dem einen Zuge wurden zwischen den Stationen Nachriten und Durlitten ein leerer Wagen, ein Wagen mit 150 Tonnen Zement, der Packwagen und ein Personenwagen durch die Gewalt des Sturmes umgeworfen. Das gleiche Schicksal traf einen entgegenkommenden Zug bei Genditten, der vollständig umgedreht wurde. — Auch im kaiserlichen Jagdrevier Rominten hat der Sturm unter den Waldbeständen argen Schäden angerichtet. So sind dort 100- bis 150jährige Kiefern und Fichten mit einem Durchmesser von einem Meter wie Streichhölzer geknickt und entwurzelt worden. In einzelnen Schutzhölzern wurden nach oberflächlicher Schätzung 2000 bis 3000 Meter Holz vom Sturme umgeweht; auch die Telegraphen- und Fernspreckleitungen in der ganzen Rominter Heide sind unterbrochen.

— Eine sozialdemokratische Propaganda unter den Babies wird in Charlottenburg entfaltet. In der dortigen Gewerkschaftskommission wurde zur Frage der sozialdemokratischen Kindererziehung folgende Erklärung beschlossen: „Die Charlottenburger Gewerkschaftskommission spricht ihr Einverständnis mit den Grundsätzen und Arbeitszielen des Vereins Freier Kindergärten aus. Sie empfiehlt den Mitgliedern der Charlottenburger Gewerkschaften, Mitglieder des Vereins zu werden, und wo es angängig ist, ihre Kinder dem Kindergarten des Vereins zuzuführen. Sie empfiehlt ferner den an die Gewerkschaftskommission angeschlossenen Gewerkschaften, insofern es ihre Finanzen gestatten, den Verein durch Subventionen zu unterstützen.“ Auf Antrag wurden dem Verein 20 Mk. aus der Kasse der Gewerkschaftskommission überwiesen. Der Freie Kindergarten in Charlottenburg besteht seit Jahresfrist. Nach seinem Muster sollen nun auch in andern Orten Kindergärten (!) mit sozialdemokratischer Tendenz eingerichtet werden. Nun werden die sozialdemokratischen Babies sicherlich „zielbewußt“ werden!

#### Rußland.

Wieder hat es neue Arbeiterunruhen in Boby, der größten Fabrikstadt Russisch-Polens, gegeben. Die Ermordungen von Arbeitern dauern fort. Ein Arbeiter wurde auf der Straße schwer verwundet, ein anderer Arbeiter wurde im Wirtshause durch Revolvergeschüsse getötet. — In Wilna hat die Polizei zwei Waffenlager der örtlichen Kampfsorganisation entdeckt. 150 Revolver sind beschlagnahmt worden.

#### Frankreich.

Im französischen Ministerrat machte der Minister des Auswärtigen Bichon Mitteilung von der Note, die allen Signatarmächten der Algecirasacte zugestellt werden soll, um die vollständige Uebereinkunft zwischen Frankreich und Spanien über das gemeinsame Vorgehen in Marokko darzutun. Er legte darauf die Grundzüge der Erklärung dar, die er in der Deputiertenkammer im Laufe der Beratung über die Interpellation Jaurès über die Marokkofrage und über den Gesetzentwurf betr. die Ratifikation der Acte von Algeciras abgeben wird. Schließlich wies Bichon noch darauf hin, daß der Wortlaut der den Signatarmächten mitgeteilten Note gemeinsam von Frankreich und Spanien festgestellt worden sei.

#### England.

Im englischen Oberhause wurde die dritte Lesung des Unterrichtsgesetzes mit 105 gegen 28 Stimmen angenommen. Die Minorität setzte sich aus den römisch-katholischen und den der äußersten anglikanischen Richtung angehörenden Mitgliedern zusammen. Der Ton der Reden des Lordpräsidenten des Geheimen Rats des Earl of Crewe und des Marquis of Lansdowne scheinen anzudeuten, daß eine Einigung beider Häuser schließlich erzielt werden dürfte.

#### Spanien.

Schon ist wieder ein Kabinettwechsel in Spanien vorgekommen. Das Ministerium Moret hat nach kaum dreitägigem Bestande seine Entlassung gegeben, und der König hat Bega de Armijo mit der Bildung eines neuen

Ministeriums betraut, das sich wie folgt zusammensetzt: Vorkitz Bega de Armijo, Auswärtiges Perez Caballero, Inneres Romanones, Finanzen Reverter, Öffentliche Arbeiten de Federico, Krieg Weyler, Marine Cobian, Unterricht Jirano, Justiz Barroso.

In der spanischen Deputiertenkammer stellte Ministerpräsident Bega de Armijo das neue Ministerium vor und wies auf die Dringlichkeit der Ratifizierung der Acte von Algeciras hin. Er erklärte, daß die Regierung an dem Plane festhält, das Detroi abzuschaffen. Das Vereinsgesetz müsse sorgfältig erörtert werden, denn es habe politischen und religiösen Charakter. Die Kammer beschloß, die Demission ihres Präsidenten Canalejas abzulehnen.

#### Marokko.

Die Flottenexpedition nach Tanger ist nunmehr von dem französischen und dem spanischen Botschafter in Berlin durch eine Note ihrer Regierungen offiziell angezeigt worden. Eine Landung der Truppen soll nur im Falle der Not vorgenommen werden.

#### Türkei.

Das Bandenwesen in Mazedonien steht noch immer in Blüte. Bulgaren haben im Bezirke Rumanovo eine 200 Mann starke Bande gebildet, einige serbenfreundliche Dörfer überfallen und in einem Dorfe 60 dort angetroffene Soldaten entwaffnet.

#### Portugal.

In der portugiesischen Kammer verlangte der Republikaner Meneses eine Erklärung der Regierung über das Verhalten der Polizei bei der von den Republikanern am 1. Dezember in Oporto veranstalteten Versammlung. Als der Redner, obwohl er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde, dessen Anordnungen keine Folge leistete, wurde er unter den Rundgebungen der Mitglieder der Kammer mit Hilfe der bewaffneten Macht aus dem Sitzungssaal entfernt.

#### Japan.

Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Japan hat, nach einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“, das japanische Kabinett angeklündigt. Durch diese Maßnahme würde eine sehr erhebliche Vergrößerung der ganzen Armee erzielt und den Wünschen des Kriegsministers entsprochen werden.

### Stadt und Land.

Tarnowitz den 11. Dezember 1906.

Stadtverordnetenversammlung vom 6. Dezember. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung erfolgte in Gemeinschaft mit dem Magistratskollegium die Wahl von Kreisabgeordneten. Es wurden die mit Ablauf dieses Jahres auscheidenden Kreisabgeordneten Berginspektor Frank, Knappschafsdirektor Wilbe und Rechtsanwält und Notar Preiß für die Wahlperiode bis Ende des Jahres 1912 wiedergewählt. Bei der hierauf für den verstorbenen Geh. Nebizinalrat Dr. Rinke vorgenommenen Ersatzwahl eines Kreisabgeordneten für den Rest der Wahlperiode bis Ende des Jahres 1909 wurde Fabrikbesitzer Arnold Leschnitzer gewählt. Hieraus gelangten folgende Vorlagen zur Erledigung: 1. Beschlußfassung über den Anbau einer Bühne am großen Saale des Volksheims und Bewilligung der hierzu erforderlichen Kosten. Nach den Ausführungen des Berichterstatters über die Vorlage, Stadtverordneten Dente, hat für den Erweiterungsbau des Volksheimsaales die erste Anregung der früheren Landrat von Schwerin gegeben. Es sind hierfür zwei Baupläne ausgearbeitet worden: für einen kleineren Bühnenbau mit 13500 Mk. Kostenanschlag, für einen größeren mit 27000 Mk. Anschlagsumme. Welchem von beiden der Vorzug zu geben sei, darüber sind die Ansichten der Versammlung sehr geteilt, was eine längere Behandlung der Angelegenheit zur Folge hatte. Einerseits wurde hervorgehoben, daß bei den beschränkten Bühnen und unvollkommenen Theateranlagen in Tarnowitz eine größere Bühne mit zugehörigem modernen Theaterbeiwert hier Bedürfnis sei; andererseits wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ein großer Bühnenbau nicht dem Sinne und Zwecke der Volksheimanlage entspreche; es würde damit den Privatbühnen des Ortes schwere Konkurrenz gemacht; die Stadt, welche bereits über eine Million Schulden (halb werden es zwei Millionen sein) habe, sollte sich nicht mit unnötigen Ausgaben belasten, nur mit geringsten Kosten das Nötigste bauen. Sehr treffend wurde auch eingewendet, daß, wenn der Bau einer großen Bühne zur Ausführung gelangte, ja der Saal für eine solche zu klein



wäre, man stände dann bald vor der Notwendigkeit eines Erweiterungsbauwerks gegenwärtigen Volksheimsaales, Der in der Angelegenheit gefasste Beschluß lautet: die Versammlung stimmt grundsätzlich dem Anbau der Bühne zu, überweist aber die Angelegenheit einer siebenmitgliedigen Kommission. In die Kommission werden gewählt die Herren: Dr. Gurski, Wolff, Benzler, Abramski, Dente, Rindler und Korbisch. — 2. Die Vorlage wegen Festsetzung der Jahrespacht für das von der Firma L. Möller benutzte Teilgrundstück der ehemaligen Tarnowitzer Hütte wird seitens des Magistrats zurückgezogen. Das zu verpachtende Stück soll 10000 Dm. Flächeninhalt haben, wofür eine Jahrespacht von 300 Mk. geboten ist; die Versammlung ist der Ansicht, daß ein Pachtpreis von 500 Mk. angemessen wäre. — 3. Mit der Zuführung eines Betrages von 500 Mk. aus den Rämmerklassen-Uberschüssen zu dem Hospital-Erweiterungs-Bausfonds erklärt sich die Versammlung einverstanden. — 4. Die Vorlage betreffend Feststellung des Bebauungsplanes für die Leschnitzerschen Grundstücke an der Hugo-, Lufaschil- und Georgenberger Str. wird an die feinerzeit gewählte Kommission für den allgemeinen Bebauungsplan verwiesen. — 5. Zum Verkauf des alten Hospitals, späteren Rauthauses an der Gleiwitzer Str. an den Lehrer Schöbner von hier für den Preis von 2500 Mk. wird die Zustimmung erteilt. — 6. Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Annahme einer Schenkung in Höhe von 200 Mk. von der Frau Hausbesitzerin Haude. Die Zinsen sind am Todestage der Erblasserin an hiesige Arme zu verteilen. — 7. Wegen einer früheren Uebergabe des Präparandenanstaltsgebäudes an das Königl. Provinzialschulkollegium, und zwar schon zum 1. Januar 1907 anstatt 1. April 1907, werden Einwendungen nicht geltend gemacht. Die Stadt übernimmt für dieses Vierteljahr die Beleuchtung und Beheizung. — 8. Die bisherige Marmierung der Feuerwehren, die noch mit der Suppe erfolgt, ist nicht mehr zeitgemäß und namentlich bei der Marmierung der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr bei Hochfeuer nicht ausreichend. Die Anbringung einer Dreiklangspfeife in der Gasanstalt, welche zur Marmierung der Feuerwehr Verwendung finden soll, wird genehmigt und die Kosten bis zu 120 Mk. bewilligt. — 9. Mit der Vermietung der 7 Zellen im alten Stadthaus an den Stadtrat Pinski auf weitere drei Jahre und unter den bisherigen Bedingungen erklärt sich die Versammlung einverstanden. — 10. Die Versicherung der städtischen Baubeamten, des Polizei-Kommissars, der Polizeisergeanten und der Magistratsvollzieher gegen Unfälle beim allgemeinen deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart wird genehmigt. Die Beamten zahlen die Hälfte der Versicherungsprämien. — 11. Die Schaffung einer Polizeiarztstelle wurde von der Versammlung abgelehnt. — 12. Die Schaffung einer neuen Assistentenstelle für das Steuer-Berater-Bureau und Kalkulatur-Bureau, die in den Etat für 1907 gesetzt werden soll, wird genehmigt. — 13. Polizei-Sergeant a. D. F. Langer ist am 9. Oktober d. J. hierselbst gestorben und war 29 Jahre im Dienste der Stadt tätig. An gesetzlicher Pension stehen der Witwe 195,20 Mk. jährlich zu, der

Magistrat will diese Pension im Gnadenwege auf 320 Mk. erhöhen, um der Witwe ein auskömmliches Dasein zu bieten. Mit der vom Magistrat festgesetzten Pension auf 320 Mk. erklärt sich die Versammlung einverstanden. — 14. Von der Uebertragung der durch den Weggang des Bureaugehilfen Paul Mika freigewordenen Bureaugehilfenstelle an den zivilversorgungsberechtigten früheren Buchhalter Franz Roschmieder aus Breslau auf sechsmonatige Probezeit vom 1. Nov. d. J. ab wurde Kenntnis genommen. — 15. In die Kommission zur Prüfung der Jahresrechnungen der städtischen Kassen für das Rechnungsjahr 1905 wurden die Herren: Abramski, Baum, Fischer, Kapsa, Lubitz, Möller, Neumann, Rischowski und Schubert wiedergewählt.

**Vom Realgymnasium.** Wie wir erfahren, wird Dienstag den 18. d. M. seitens des hiesigen Realgymnasiums im Gluckeschen Saale eine musikalische Schüler-Aufführung veranstaltet werden. Zur Aufführung gelangt die Kantate „Das Meer“ von August Klughardt, nach der Dichtung von Johannes Weber. Außerdem soll ein Geigen-solo von einem Primaner und einige Lieder von einer hiesigen geschätzten Dilettantin vorgetragen werden. Wir machen hiermit schon heute auf diese Veranstaltung aufmerksam.

**Schulschulvortrag.** Morgen Mittwoch nachmittags 6¼ Uhr spricht im Volksheim Prof. Dr. Leonhard über die „Verschuldung der Grundstücke“.

**Bekanntmachung.** Die Königl. Regierung zu Oppeln hat die Wiederwahl des Weinkauffmanns Rischowski und die Ersatzwahl des Kaufmanns Schubert von hier als Mitglieder der Schuldeputation bestätigt.

**Jugendheim.** In der letzten Jugendunterhaltung am Sonnabend setzte Bergschullehrer Kurpiun seinen Reisebericht über Neapel, Pompeji, Rom und Nizza fort. In fesselnder Weise schilderte der Vortragende die Schönheiten der Stadt Neapel, der Perle des Mitteländischen Meeres. Die Bewohner aber haben außer der anerkanntesten Mäßigkeit wenig gute Eigenschaften. Unbekannt ist ihre Spitzbüdigkeit. Die Fälle, daß Reisenden auf offener Straße Uhren gestohlen werden, sind nicht selten. Recht interessant waren die Schilderungen über den Vesuv, die Lava und die Ausgrabungen Pompejis und die Sehenswürdigkeiten Roms. Der Redner malte mit schönen Worten besonders die erdrückende Pracht der Peterskirche und die herrliche Aussicht, die man von den Zinnen der Hauptkuppel aus genießt. Auch das Naturspiel der „Klingenden Tür“ in der Laterankirche wurde nicht übersehen. Den Schluß des Vortrages bildete ein kurz gehaltener Vergleich zwischen „Süden“ und „Norden“. Der Redner schloß, die deutsche Heimat feiernd, mit dem schönen Liede „Deutschland, Deutschland über alles“, in das die anwesende Jugend begeistert einstimmte. — Sonntag den 16. d. M. ist abends 7 Uhr eine allgemeine Weihnachtsfeier im großen Saale des Volksheims, verbunden mit der im Jugendheim alljährlich üblichen Bescherung. Hierauf ist das Jugendheim bis Sonntag den 6. Januar 1907 geschlossen, an welchem Tage der zweite „Große Handwerkerabend“ um 7 Uhr stattfindet.

— **Abchiedskommers.** Zu Ehren des scheidenden

1. Vorsitzenden des Tarnowitzer Kreisverbandes des Deutschen Flottenvereins, Landrichter Dr. Schlosky, findet Donnerstag abends 8 Uhr im Gluckeschen Saale ein Abschiedskommers statt. Unmittelbar vorher tagt eine außerordentliche Hauptversammlung. An dem Kommers beteiligen sich die Mitglieder sämtlicher Ortsgruppen mit ihren Damen.

— **Suppenküche.** Gestern begann im Katharinenheim die Speisung von 150 armen Schulkindern durch den Vaterländischen Frauenverein.

— **Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.** Im Vereinslokal versammelten sich am Sonntagabend eine Anzahl Mitglieder mit ihren Angehörigen, woselbst ein kleines Tannendäumchen mit brennenden Lichtern aufgestellt war. Superintendent Bojanowski hielt einen interessanten auf die Adventszeit bezughabenden Vortrag.

**Merkur.** Der hiesige Kaufmännische Verein Merkur veranstaltet am Sonntag den 30. Dezember im Hotel Glucke eine musikalisch-theatralische Weihnachtsfeier. Das Konzert übernimmt die Kapelle der Donnerswarthütte aus Zabrze und zur Aufführung gelangt der Zweiakter „Christrosen“. Der übrige Teil wird mit einem gutgewählten Programm ausgefüllt. Der Verein hofft, an diesem Tage seinen Gärten und Mitgliedern einen genussreichen Abend zu bieten. — Gleichzeitig wird an dieser Stelle noch darauf hingewiesen, daß der Kaufmännische Verein Merkur nicht identisch ist mit dem Verein der Deutschen Kaufleute Berlin, Ortsverein Tarnowitz, welcher jüngst sein Klammesfest hier veranstaltet hat.

— **Der Männer-Gesangverein Geselligkeit** veranstaltete am Sonntag abend im Vereinslokal Gambinus einen Familienabend für Mitglieder und deren Angehörige, welche auch sehr zahlreich erschienen waren. Gesang und Vorträge wechselten in angenehmer Weise und wurde der Abend dadurch ein genussreicher.

— **Gewerksverein der Tischler-Hirsch-Dunker.** Vor kurzem hat sich hierorts eine Ortsgruppe des Hirsch-Dunkerschen Gewerksvereins für Tischler in Adlers Hotel auf Anregung einiger Tischlergehilfen gebildet, woselbst ein Tischlergehilfe Wolff aus Beuthen über Zweck und Ziel des Gewerksvereins berichtete. Es sind sofort zehn hiesige Tischlergehilfen diesem Verein beigetreten und wurde auch die Vorstandswahl vorgenommen. Gewählt wurden die Tischlergehilfen Maier I zum Vorsitzenden, Müller zum Schriftführer und Higonpichler zum Kassierer.

— **Wolfschil, 11. Dezdr.** Unterhaltungsabend. Der Vorstand des Tarnowitzer Kreisverbandes des Deutschen Flottenvereins veranstaltete Sonnabend abends den ersten Unterhaltungsabend im Schittoschen Saale. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Namens des Kreisverbandes Tarnowitz begrüßte Knappschäftsinspektor Rasch die Erschienenen. Darauf hielt er einen längeren Vortrag über die Notwendigkeit einer starken Wehrkraft zur See. Der Schriftführer des Kreisverbandes Lehrer Mlugosch sprach sodann über Deutschlands Weltmachtstellung und Kolonialpolitik. Im Anschluß daran fand ein Lichtbildervortrag über die deutschen Südpolarkolonien statt. Dem

## K a m p f .

Eine Geschichte aus bewegter Zeit

von U. von Liliencron geb. von Wrangel.

(13. Fortsetzung.)

Die Anstrengungen des Tages waren aber so groß gewesen, daß ein wohlthätiger Schlaf sich bald auf die meisten Augen senkte, obwohl die müden Glieder nur auf der harten Erde lagen und das Wimmern der Verwundeten die Stille der Nacht traurig belebte.

Beim grauenenden Tagesanbruch fing der Soldat an zu kochen, und als Wrangel erwachte, wurde ihm an Stelle des Morgenkaffees eine Specksuppe gereicht, aber zugleich die tröstliche Aussicht gebracht, daß bald noch etwas Besseres als diese Fettdrüse erscheinen würde. Was sich in dem von seinen Einwohnern verlassenen Winkels an Esbarem und Trinkbarem vorfand, wurde herzugeschleppt, und nun sah man alle möglichen Tiere unter den Händen der Soldaten verenden und, notdürftig gerupft, in den brodelnden Kochkesseln verschwinden. Obgleich die Heißhungrigen nachher nur mit Mühe das zähe Fleisch von den Knochen abreißen konnten, so verzehrten sie es doch mit Wohlbehagen.

### Fünftes Kapitel.

In später Abendstunde des 10. Juli hielt der Lindesmüller mit seinem kleinen Wägelchen vor der Villa des Obersten von Wildensfels. Inge, die er ungesährdet heimgebracht hatte, drückte ihm die Hand und sagte ihm Dank. Sie sah bleicher noch als sonst aus und tiefsernst. Die Eindücke des Tages und der Anblick der zerschossenen Stadt hatten sie mehr ergriffen, als sie sich eingestehen wollte.

Der Onkel war schon zur Ruhe gegangen, ließ sie aber zu sich rufen, als er von ihrer Ankunft erfuhr. Sie mußte ihm über alles berichten, und er selbst hatte ihr viel zu sagen. Sein weiblicher Kamerad sollte nicht nur genau seine militärischen Eindrücke erfahren, sondern auch die ganze Stufenleiter seiner Empfindungen, die er an diesem ereignisreichen Tage durchgemacht hatte.

Der Schlußsatz, der etwas jügend und mit einem Stoßseufzer vorgebracht wurde, lautete: „Es ist jammerlich, daß die Bayern und Preußen sich gegenüberstehen. Ich glaube, wenn die einmal zusammengingen, dann würden sie was Großes zurechtbringen. Famos ist es, wie die Offiziere mit ihren Leuten umgehen. Ich habe das hier beobachtet können.“

Inge gab keine Antwort. Vor ihr geistiges Auge trat die schlanke Gestalt des jungen preussischen Offiziers, wie er seinen Soldaten über die gefährliche Stelle der Brücke an der Lindesmühle hinüberhalf.

Es war spät geworden, als der Onkel sie endlich ent-

ließ. Das junge Mädchen fühlte sich todmüde, und doch suchte sie noch nicht ihr Lager auf. Aus dem Grunde ihres Koffers holte sie ein verschlossenes Kästchen hervor und öffnete es sorgfältig. Eine kurze silberweiße Locke, mit schwarzem Bande zusammengehalten, nahm Inge zuerst heraus. „Lieber, lieber Vater!“ flüsterte sie leise mit dem Ausdruck unbeschreiblicher Zärtlichkeit.

Einen Augenblick hingen ihre Augen wie gebannt an dem schneeweißen Haar, dann legte sie dieses teure Andenken mit einem schmerzlichen Seufzer zurück und zog einen Brief aus dem Kästchen hervor.

Feuchten Blickes las sie:

„Meine Inge! Du Freude meines Herzens! Noch drei Tage, dann bin ich wieder bei dir, und mehr als je sehnt sich mein altes Herz danach, mein vielgeliebtes Kind wieder in die Arme schließen zu können. Ich habe viel erlebt in diesen Wochen, sehr viel. Dinge, die mich bis in das Innerste erschütterten, und ich habe mir vorgenommen, dir das alles haarklein zu erzählen, wenn ich bei dir bin. Du liebes junges Ding, an meiner Hand sollst du dann einen Blick tun auf die Höhen und in die Abgründe des Lebens. Von mir sollst du erfahren, daß nicht alles Gold ist, was glänzt, damit du lernst, die Augen offen zu halten, und dich nicht blenden läßt durch einen bestrickenden äußeren Schein. Wenn ich wieder zu dir komme — so schrieb ich dir — wollte ich dir alles erzählen, und doch kann ich es nicht lassen, dir schon heute davon zu sagen. Wer kann wissen, ob er das Morgen erlebt? Seitdem ich vor ein paar Tagen einen häßlichen Anfall meines alten Herzleidens hatte, geht es mir durch den Kopf, daß es auch einmal schnell mit mir zu Ende sein kann. Dieses aber sollst du noch vorher erfahren, entweder durch meinen Mund oder durch den Brief.“

Du erkennst dich des Talismans, den ich trug, und weißt auch, welche Bewandnis es damit hat. Nun wohl, schwere, furchtbar schwere Erfahrungen habe ich mit diesem Jugendfreunde gemacht. Meine Freundschaft zu ihm mußte ich aus dem Herzen reißen, denn ein Erbloser verdient sie nicht. Der Augenblick, als ich den Talisman von meiner Uhrkette löste, um dem Gewissenlosen dieses Pfand zurückzuschicken, war für mich einer der bittersten.

Den Namen sollst du auch jetzt erfahren, denn es könnte geschehen, wenn ich nicht lebte, daß sein Sohn, der junge Mensch, den Gott, wie seinen Vater, mit allen äußeren und inneren Gaben geziert hat, sich um die reiche Erbin bewerben möchte. Es war die Verbindung unserer Kinder ja einst der Lieblingsplan der Studienfreunde! Eben dieser Gedanke bildete auch mit den Grund, daß ich dir des Freundes Namen verschwieg, damit du einst seinem Sohne ganz unbesungen begegnen solltest, völlig unbeeinflusst durch das Band, das die Väter knüpften.

Nie darf aber jetzt von einer Verbindung mit dir und dem Sohne meines früheren Freundes die Rede sein.

Berzprich es mir heilig, Inge, daß, komme, was da wolle, du nie solchen Bewerbungen Gehör schenken willst, denn der Sohn ist des Vaters getreues Ebenbild. Trotz seiner Jugend hat er . . .“

Hier war der Brief abgebrochen. Ein langer Strich mit der Feder über das Papier zeigte, daß die Hand des Schreibenden wahrscheinlich willenlos darüber fortgeglitten war.

Inge versank in tiefes Nachdenken, ihre Rechte fuhr über die Augen, als wolle sie dort ein Bild verwischen. Hastig schloß sie dann den Brief ein und begab sich zur Ruhe.

Am anderen Morgen erschien Bella Smith, die junge Engländerin aus der Villa von nebenan, bei Inge.

„Wir gehen in Begleitung meines Vaters nach Winkels hinaus,“ erzählte sie. „Mehrere unserer bekannten Familien sind schon dahin aufgebrochen mit ganzen Körben voll Wein und Lebensmitteln für Preußen und Bayern, die da verwundet liegen. In einer Stunde werden wir die nötigen Vorräte zusammen haben, und dann wandern wir los. Wollen Sie uns begleiten?“

Ob sie es wollte. In der Lindesmühle am Lager der Verwundeten hatte sie es wie eine Wohlthat empfunden, daß sie imstande gewesen war, treuen Kämpfern eine Linderung zu verschaffen. Mit einem fast leidenschaftlichen Verlangen war der Wunsch nach einer solchen Tätigkeit am Morgen wieder in ihr erwacht, als der erste Blick aus dem Fenster auf das hart mitgenommene Riffingen ihr von neuem die Schrecken des Krieges vor Augen führte. Hier bot sich nun Gelegenheit, den Tapferen einen kleinen Liebedienst zu leisten, und lebhaft, wie die junge Engländerin die kühle Gräfin selten gesehen hatte, versicherte diese ihr, daß sie sich mit tausend Freuden ihnen anschließen würde. Der Onkel stellte Inges Wünsche keinen Widerspruch entgegen, ja er erklärte sogar, daß er für den Tag seinen Diener nicht brauche, und daß dieser ihr einen gehdrigen Korb mit Wein nachtragen solle, denn allein könne sie doch nicht all das Gute schleppen, was er den braven Kerls gönne. „Freund und Feind, Inge, hörst du? Sie verdienen es beide,“ war der Schluß seiner Rede gewesen.

Das Mädchen hatte dazu genickt und ihm warm die Hand gedrückt. Sie fühlte sich dem Onkel jetzt innig verbunden. Durch den Ernst der Tage war bei diesem die Wichtigkeit, die er seiner eigenen Person gern beilegte, völlig zurückgetreten. Er dachte, lebte und handelte zum Besten anderer, und das war zu einer Quelle des Verständnisses geworden für ihn und Inge.

(Fortsetzung folgt.)



Berein traten eine Anzahl Personen bei. Die junge Ortsgruppe zählt zurzeit 76 Mitglieder.

**Bobref.** Zwölf Jahre ein Stüd Eisen in der Brust herumgetragen hat der Borschnied Andreas Dybala von hier. Als er im Jahre 1894 auf der Julienhütte eine Arbeit an der Riehtplatte leitete, löste sich ein Splitter von dem großen Zuschlaghammer los und drang ihm tief in die rechte Brustseite ein. Eine Operation wurde damals nicht vorgenommen und die Wunde verheilte. Später stellten sich jedoch Lungenblutungen ein, die immer wieder auftraten und dem Manne bis jetzt unfähige Qualen verursachten, ohne daß er die Ursache erkannte. Bei dem letzten, besonders heftigen Anfall wurde endlich eine Untersuchung mit dem Röntgenstrahlenapparat vorgenommen und hierbei das Vorhandensein eines Fremdkörpers von der Größe einer Bohne in der rechten Brustseite entbedt. Der Knappschachtsarzt Dr. Krenskler-Deuthen schritt kürzlich zur Operation, die im Hüttenlazarett stattfand und sehr glücklich verlief. Der Eisensplitter saß zwischen dem Brustfell und dem Lungenflügel, und da er äußerst scharfkantig war, so hatte er die Blutungen hervorgerufen. Der Kranke, der jetzt im 55. Lebensjahre steht, befindet sich wohl.

**Königshütte, 6. Dezbr.** In der letzten Nacht entwichen aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis zwei Untersuchungsgefängene Klotz und Kattke; sie flochten aus Bettlaken und Kleidern ein Seil, ließen sich daran durch ein Fenster des Schlafsaales, indem sie mit anderen Gefangenen untergebracht waren, herab und entflohen über die Mauer. Ein dritter Gefangener, der ebenfalls entfliehen wollte, wurde aus dem Gefängnis Hofe von dem Wärter festgenommen. Einem Mitgefängenen, der die Flucht verhindern wollte, wurde ein Saal über den Kopf gezogen, um ihn am Schreien zu verhindern. Vorher hatten die Entwichenen die Fernspreckleitungen durchgeschnitten.

**Gleitwitz. Kunstausstellung.** Die in der Aula der Oberrealschule veranstaltete Ausstellung von Kunstgemälden der Malerin Grete Walbau und des Reichsgrafen Fritz von Hochberg erfreut sich eines starken Besuchs und fortgesetzter Aufmerksamkeit des kunstfönnigen Publikums nicht nur aus der Stadt und der nächsten Umgegend, sondern aus dem ganzen Industriebezirk. Die ausserordentlichen Kunstgemälde, besonders aus dem Gebiete der Architektur- und Landschaftsmalerei, sind hier zusammengetragen und in zweckmäßiger Anordnung den Besuchern zugänglich gemacht, darunter fünf Riesengemälde, Deutschlands Industrie darstellend, welche von Grete Walbau im Auftrage des Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis hergestellt und dort prämiert worden sind. Neben diesen Hauptgemälden sind die Wände des großen Saales mit zahlreichen reizenden Aquarellen und Delgemälden bedeckt, die in abwechselungsreicher Farbenpracht den Beschauer erfreuen. Durch die Veranstaltung dieser Ausstellung, durch welche das Kunstinteresse in Oberschlesien in weiteren Kreisen belebt worden ist, hat der Oberschlesische Museumsverein, dessen erspriechliche Tätigkeit immer mehr hervortritt, sich ein neues Verdienst erworben. — Die Kunstausstellung dauert nur noch bis zum 13. Dezember.

**Kuehosgrude. Streikfolge.** Der letzte Streik hat für die Arbeiter keine Wohlthaten zutage gefördert, und allem Anscheine nach wollten die Arbeiter dafür der Verwaltung bei der Barbarafest einen Strich durch die Rechnung machen, was ihnen auch gelang. Wie alljährlich, sollte sich die Belegschaft auch in diesem Jahre am Barabarafest im Grubenhofe zum Kirchgange versammeln, doch erschienen von etwa 1500 Arbeitern nur 17 Mann. Die bestellte und erschienene Musikkapelle mußte ihren Rückmarsch antreten und die Beamten fuhren allein in Droshken zur Kirche.

**Polussches.** In einem in Deuthen D.S. abgehal-

temen Genossenschaftstag der polnischen Erwerbsgenossenschaften Oberschlesiens wurde polnischen Blättern zufolge unter Vorsitz Rapieralskis beschlossen, ein „Patronat“ der Erwerbsgenossenschaften für Oberschlesien ins Leben zu rufen. Zum Patron wurde ein Vorstandsmitglied der polnischen Volksbank in Deuthen, Edert, zum Vizepatron Dr. Gylla, Vorstandsmitglied der Rattowitzer Volksbank, gewählt. Ferner wurden zu Mitgliedern des Patronats gewählt: Piechowski in Gleitwitz, Garkla in Ratibor, Szulalski in Königshütte und Szyperski in Rattowitz.

Eine Demonstration gegen die deutsche Predigt suchten, so berichtet die Rattow. Zeitg., mehrere fanatische Polen am vorletzten Sonntage in Birkental in Szene zu setzen. Als Pfarrer Wawrezko zu predigen begann, wurde es unruhig und mehrere Personen, darunter auch Frauen, verließen ostentativ die Kirche. Dem „Sornoslonfal“ wird dazu geschrieben: „Ein Glück, daß der Organist von der Tür fortging, sonst hätte sich etwas Aergersliches ereignen können. Den Herrn Pfarrer bitten wir, sich wegen deutscher Predigten nicht weiter zu bemühen, denn solche sind hier nicht nötig. Anbere aber bitten wir, dem Volke gelegentlich solcher Anlässe beim Verlassen der Kirche nicht hinderlich zu sein.“ — Von anderer Seite wird der Rattow. Zeitg. geschrieben: „Seit langer Zeit fand wieder einmal in Birkental eine deutsche Predigt statt, die von einem Teile der polnischen Bevölkerung mißliebig aufgenommen wurde. Die deutschen Einwohner Birkentals sind gewiß nicht unbedenken, wenn sie den Wunsch aussprechen, daß wenigstens einmal in jedem Monat eine deutsche Predigt und eine deutsche Messe gehalten würde. Den Polen bleibt dann noch genug Gottesdienst in ihrer Sprache. Die deutschen Parochianen haben doch auch ein Recht auf Berücksichtigung ihrer Wünsche, zumal wenn diese so bescheiden sind, wie im vorliegenden Falle.“

# Mexmer's Thee

der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei: **Eduard Rurainky, Fernspr. 45.**

**Christbaum-Behang**  
aus  
Fondant, Chokolade, Marzipan,  
**Christbaum-Safes**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Otto Grüne-Tarnowitz. 1466**

**Grempler & Co.**  
Grünberg i. Schl.  
Gegründet 1826.  
Aelteste deutsche  
Schaumweinkellerer  
Die schles. Weine  
des Jahres 1901 sind die  
besten nach denen von 1868.  
**1901er Landkarte**  
kommt jetzt zum Versand.  
1244

Eine neue  
**Badewanne**  
und eine gute Mohnmühle  
sind zu verkaufen. Zu erfragen in  
der Geschäftsst. d. Bl. 1510

**Flechten**  
alkalische und trockene Schuppenflechte, skroph.  
Ekzema, Hautausschläge.  
**offene Füße**  
Beinschäden, Beingschwüre, Aderboine, blaue  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten  
**RINO-SALBE**  
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot  
und Firma Rich. Schubert & Co., Weimöhl.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoesäure  
Vened. Terp., Kampferplaster, Perubalsam  
je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5.  
Zu haben in den meisten Apotheken.  
bes. Aesculap-Apotheke. 357

**Wasserdichte  
Wagenplanen,  
Pferdedecken,  
Kummetschoner**  
empfehlen  
**Lazarus Böhm,**  
1166 Ring, Rathaus.

**Stereoscope**  
sind für die Jugend sehr empfehlenswerte aber auch für Erwachsene unterhaltende Festgeschenke.  
**Stereoscope mit Bildern**  
schon von 1 Mk. an sind zu haben bei  
**A. Sauer u. Komp.**

**Zwangsversteigerung.**  
Donnerstag den 13. d. M. von  
vorm. 9 Uhr ab werde ich vor dem  
Hotel 6 Linden hier  
eine große Partie Kolonial-  
waren, einen neuen schw. Salon-  
rod mit Weste pp. und eine  
Partie Mobiliar  
zwangsweise versteigern. 1517  
**Linsert, Gerichtsvollzieher.**

Donnerstag den 13. d. M. vor-  
mittags von 10 Uhr ab ver-  
steigere ich im Hotel zu den 6 Lin-  
den hierselbst  
Sophas, Kleiderschränke, Kom-  
moden, 1 Vertikow, 1 Spiegel,  
Tische, Stühle, Nachttische,  
1 Büfettschrank, Wandbilder,  
Paneelbretter, Porzellan, Glas-  
sachen, Nippfiguren, Betten,  
Gardinen, Vorhänge, Wäsche,  
1 schwarzseidenes Kleid, 1  
Teppich, Servietten  
u. p. a., anderweit gepfändet.  
Tarnowitz den 10. 12. 1906.  
1511 **Erber, Gerichtsvollzieher.**

**Bekanntmachung!**  
Es findet am Dienstag den  
18. d. M. vormittags 9 Uhr auf  
der Pfeiferkolonie bei Dobrownil  
eine **Auktion** statt, wobei 50  
gute Hobel, ein Wertisch und eine  
Fuhre gutes, wenig gebrauchtes  
Eislerholz verkauft wird. Auch  
werden andere verschiedene Tischler-  
sachen verkauft. 1515

**Donnerstag  
Schwein-  
schlachten.**  
Von 8 Uhr ab  
Wellfleisch und Wellwürste.  
**Ph. Thomalla,**  
1514 Frühstückstuben.

**Spiegelwaren**  
in reichster Auswahl  
in allen Preislagen empfehlen  
**H. Lubitz u. Sohn,**  
1504 Tarnowitz.  
**Ein gut möbl. Zimmer**  
sodort zu vermieten 1508  
Gartenstr. 5 a, 2 Treppen.

## Violin-Unterricht.

Unterzeichneter beabsichtigt, auch in **Tarnowitz Violin-Unterricht** zu erteilen. Durch mehrjährige Tätigkeit an der Nürnberger Philharmonie und der ersten Orchester Dresdens sowie als Schüler von Professor Petri (Dresden) bin ich in der Lage, nur guten Unterricht zu erteilen und das Beste zu bieten. Schriftliche Anfragen nach Deuthen D.S. Kaiserplatz 6 a 1 r. zu richten. In Tarnowitz bin ich **Sonnabend den 15. d. M. nachmittag** Georgenberger Str. 3 II persönlich zur Entgegennahme von Anmeldungen anwesend. 1509  
Hochachtungsvoll  
**Karl Krämling, Konzertmeister.**

**Laubsägeholz, Brandmalereiholz,  
Kerbschnittholz.**  
Naturholz in Kufbaum, Eiche, Ahorn und Erle.  
Kunstholz in Tanne, Ahorn, Eiche, Kufbaum und Mahagoni.  
Vorlagen zu Laubsäge- und Kerbschnitt-Arbeiten vorrätig.  
**A. Sauer u. Kemp.**

**Theater in Tarnowitz  
(Hotel Prinz-Regent.)**  
Direktion Henry Haupt.  
Donnerstag den 13. Dezember  
**Benefiz für die I. Liebhaberin  
Frä. Edith Materna.**  
Der  
**Hüttenbesitzer**  
(Le Maitre de Forges.)  
Schausp. in 4 Aufzügen v. Georges  
Ohnet. Deutsch von R. Schelcher.  
Regie: Henry Haupt.  
Auffeneröffnung 7 1/2 Uhr.  
Anfang 8 Uhr.

Einem hochverehrten Publikum  
an meinem Ehrenabend das Beste  
bietend, glaube ich, einen höchst ge-  
nußreichen Abend versprechen zu  
dürfen und labe hiermit herzlichst  
ein.  
Hochachtungsvoll  
1516 **Edith Materna.**

**Lauterbachsche  
Kinderbadeseife,**  
ausgezeichnet mit dem  
Ehren-Diplom der deutschen  
Hebammen-Vereine.  
Stk. 20, 3 Stk. 50 Pf.  
zu haben bei 1194  
**Hugo Fleischer,**  
Herrn- und Damenfriseur.

**Karpfen**  
in verschiedenen  
Größen  
offertiert wie alle  
Jahre  
**Anton Fleischer II,**  
1512 **Bergwerkstr.**

**Ein Flügel**  
zu verkaufen. Zu erfragen in der  
Geschäftsst. d. Bl. 1507  
Ein  
**Stundenbuchhalter**  
zur Bucheinführung kann sich  
melden. Offerten unter R. N. 60  
in der Geschäftsstelle dieses Blattes  
niederzulegen. 1513

Für  
Bedor-  
fende  
Weihnachten  
empfehlen als sehr  
passendes Geschenk  
**\* Visiten-Karten \***  
in tabelloser u. geschmackvoller  
Ausführung zu billigen Preisen.  
Bestellungen bitten recht-  
zeitig aufzugeben  
**A. Sauer & Komp.**

**Frisches Rehwild**  
im ganzen und geteilt,  
**Gansen** im ganzen  
und geteilt,  
**lebende Karpfen**  
empfehlen  
**A. Beyers Wildhandlg.**  
gegenüber dem Volkshaus. 1377  
**Sausordnung**  
braucht jeder Hauswirt.  
Nach neuester Feststellung vorrätig  
bei **A. Sauer u. Komp.**